



V 6458 EX

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG - HOLSTEIN

35. Jahrgang

Heft 8

August 1983

Aufsätze:

Keine Volkszählung –
und doch Bevölkerungszahlen?

Investitionen 1981

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

Wirtschaftsstatistische Schnellinformation

		Mai 1983		Januar bis Mai 1983	
		absolut	Veränderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres in %	Monatsdurchschnitt	Veränderung gegenüber gleichem Zeitraum des Vorjahres in %
Verarbeitendes Gewerbe¹					
Beschäftigte	1 000	165	- 5,3	166	- 5,1
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	16	- 5,8	16	- 7,0
Löhne und Gehälter	Mill. DM	503	- 0,9	469	- 1,3
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	2 726	+ 4,9	2 711	+ 2,0
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 239	+ 5,4	2 193	+ 2,7
Auslandsumsatz	Mill. DM	487	+ 2,9	518	- 0,7
Auftragseingang					
ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	1 373	- 3,2	1 573	+ 4,0
aus dem Inland	Mill. DM	1 037	+ 5,6	1 140	+ 4,0
aus dem Ausland	Mill. DM	336	- 23,0	433	+ 4,2
Energieverbrauch	1 000 t SKE	200	+ 14,5	196	+ 1,3
Bauhauptgewerbe²					
Beschäftigte	1 000	47	- 4,8	45	- 6,2
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	6	+ 1,4	5	- 1,8
Löhne und Gehälter	Mill. DM	142	+ 2,6	105	+ 1,4
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	336	- 5,2	256	+ 0,6
Auftragseingang ³	Mill. DM	315	+ 41,7	255	+ 26,9
Baugenehmigungen⁴					
Wohnbau	Wohnungen	1 696	+ 48,8	1 372	+ 39,1
Nichtwohnbau	1 000 m ³ umbauter Raum	779	+ 143,4	660	+ 66,7
		April 1983		Januar bis April 1983	
Einzelhandel					
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1980 = 100	102,2	- 3,6	100,3	+ 2,2
Gastgewerbe					
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1980 = 100	102,1	+ 3,7	82,6	+ 6,4
Fremdenverkehr⁵					
Ankünfte	1 000	p 194	- 8,1	126	- 3,1
Übernachtungen	1 000	p 904	- 18,2	530	- 11,6
Arbeitsmarkt		Mai 1983		Januar bis Mai 1983	
Arbeitslose	Anzahl	99 103	+ 22,7	112 562	+ 23,1
		April 1983		Januar bis April 1983	
Ausfuhr	Mill. DM	648	+ 2,9	665	+ 2,2
Ausfuhr ohne Schiffe	Mill. DM	623	+ 8,2	627	- 0,6
Kredite⁶					
Bestand am Monatsende					
kurzfristige Kredite	Mill. DM	8 910	- 1,3	8 861	- 1,4
mittel- und langfristige Kredite ⁷	Mill. DM	38 252	+ 7,5	37 964	+ 7,1

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1

2) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 3) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

4) Nur Errichtung neuer Gebäude 5) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten (ohne Jugendherbergen und Campingplätze)

6) an inländische Unternehmen und Private 7) einschließlich durchlaufender Kredite

INHALT 8/83

	Seite
Aufsätze	
Keine Volkszählung – und doch Bevölkerungszahlen?	149
Investitionen im verarbeitenden Gewerbe 1981	151
Tabellenteil	Beilage
Wirtschaftskurven B (Industrie) ..	3. Umschlagseite

Beachten Sie bitte die Inhaltsübersichten
auf den übrigen Seiten dieser Einlage!

Inhalt der letzten fünf Hefte
nach Monaten

Heft 3/1983

Schleswig-Holstein im Jahre 1982

Heft 4/1983

Landwirtschaft in den Naturräumen

Öffentliche Abfallbeseitigung

Öffentliche Abwasserbeseitigung

Heft 5/1983

Landtagswahl 1983

Güterverkehr Binnenschifffahrt

Fahrradunfälle

Heft 6/1983

Studenten der Naturwissenschaften

Heft 7/1983

Bundestagswahl 1983

Tuberkulose einst und jetzt



STATISTISCHE MONATSHEFTE SCHLESWIG - HOLSTEIN

35. Jahrgang · Heft 8

August 1983

Keine Volkszählung — und doch Bevölkerungszahlen?

Jeder erinnert sich daran, daß die Volkszählung am 27. April 1983 stattfinden sollte. Auf Grund der Verfassungsbeschwerde einiger Bürger gegen das Volkszählungsgesetz wurde die Zählung durch eine einstweilige Anordnung des Bundesverfassungsgerichts bis zur Entscheidung über die Verfassungsbeschwerden ausgesetzt. In Kürze wird es daher keine Bevölkerungszahlen aus einer Volkszählung geben, obgleich sie — wie in der Begründung zum VZ-Gesetz ausführlich erläutert ist — dringend gebraucht werden.

Aber werden sie wirklich gebraucht? Es gibt doch offenbar Bevölkerungszahlen ohne Volkszählung. Das Statistische Bundesamt meldete zum Beispiel der Presse, daß das Bundesgebiet am 31. Dezember 1982 61 546 000 Einwohner hatte, und das Statistische Landesamt Schleswig-Holstein ermittelte für unser Land am 31. März 1983 eine Einwohnerzahl von 2 617 104. Diese genau erscheinenden Zahlenwerte verwirren den Laien, und er stellt die berechtigte Frage, wie sind sie ohne Volkszählung zustande gekommen?

Die Bevölkerungszahlen zwischen zwei Volkszählungen sind fortgeschrieben. Diese Fortschreibung ist ein Rechenverfahren. Dabei handelt es sich um ein permanentes Addieren und Subtrahieren, ausgehend von den Bestandszahlen der letzten Volkszählung, mit Hilfe der Daten aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung und aus der Wanderungsstatistik. Die letzte Volkszählung war 1970. Sie ist also Ausgangsbasis für die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes seit mehr als 13 Jahren. Im Rahmen der natürlichen Bevölkerungsbewegung werden die Zahl der Geborenen sowie die der Gestorbenen registriert. Die Wanderungsstatistik gibt Auskunft über die räumliche Bevölkerungsbewe-

gung, d. h. über die Mobilität der Bevölkerung. Hierfür werden die Zu- und Fortzüge erfaßt. Die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes ist somit eine einfache Bilanz: Anfangsbestand der Bevölkerung (gegenwärtig Volkszählung 1970) plus Zahl der seitdem Geborenen und Zugezogenen minus Zahl der Gestorbenen und Fortgezogenen gleich Endbestand der Bevölkerung (zum Beispiel am 31. Juli 1983). Die Fortschreibung schließt die Lücke zwischen zwei Volkszählungen und liefert damit laufend neue Bevölkerungszahlen bis hinunter für jede einzelne Gemeinde.

Wer etwas vom Wirtschaftsleben kennt, weiß, daß die Warenbestände eines Betriebes mit Hilfe einer Waren- oder Lagerkartei mittels Ein- und Verkäufen fortgeschrieben werden. Einmal im Jahr ist im Rahmen der Buchführungspflicht eine „körperliche Bestandsaufnahme“, Inventur genannt, fällig. Die durch Zählen, Messen oder Wägen ermittelten exakten Lagerbestände bilden dann die Grundlage für eine neue Fortschreibung. Dieses einfache Beispiel läßt sich auf die Bevölkerung übertragen. Die fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen wurden bisher aber nicht nach einem Jahr, sondern in der Regel nach 10 Jahren durch eine totale Bestandsaufnahme, Volkszählung genannt, auf eine neue Basis gestellt. Für eine Bevölkerungsfortschreibung ist das bereits eine lange, wenn nicht zu lange Zeitspanne. So wies zum Beispiel die laufende Bevölkerungsstatistik zum Zeitpunkt der letzten Volkszählung am 27. 5. 1970 in Schleswig-Holstein ein Fortschreibungsergebnis (Ausgangsbasis: Volkszählung am 6. 6. 1961) von 2 566 928 Einwohnern aus, rund 73 000 Personen oder 2,9 % mehr als durch die Volkszählung, nämlich 2 494 104 Einwohner, ermittelt wurden. Bei 652 der damals 1 270 Gemeinden des Lan-

des lag das Fortschreibungsergebnis über und bei 584 Gemeinden unter dem Zählungsergebnis. Lediglich bei 34 Gemeinden stimmten Volkszählungs- und Fortschreibungsergebnis auf den Einwohner genau überein¹.

Woran liegt nun eine solche „Fehlfortschreibung“? Wenn man davon ausgeht, daß das Volkszählungsergebnis als Ausgangsbasis korrekt ist — kleine Mängel können auch bei einer sorgfältig vorbereiteten und durchgeführten Totalerhebung nicht ausgeschlossen werden —, dann müssen sich Fehler bei den vier Veränderungskomponenten (Geborene, Zu- und Fortgezogene, Sterbefälle) einschleichen. Dabei kann man davon ausgehen, daß die Geburten- und Sterbefälle ohne merkliche Differenzen der Wirklichkeit entsprechen, weil das standesamtliche Meldewesen die ordnungsgemäße Erfassung einer jeden Geburt und eines jeden Sterbefalls gewährleistet. Anders sieht es allerdings mit der Registrierung der Zu- und Fortzüge aus. Nach dem in Schleswig-Holstein noch geltenden Meldengesetz von 1959 muß sich jeder, der eine Wohnung bezieht, bei der zuständigen Meldebehörde anmelden, und derjenige, der aus einer Wohnung auszieht, muß sich bei seiner Meldebehörde abmelden. Ohne, daß hier auf die vielen Spezialitäten des Meldevorgangs im Zusammenhang mit der Fortschreibung eingegangen wird, kann doch festgestellt werden, daß viele Bürger, die ihren Wohnsitz verlegen, ihrer An- und Abmeldepflicht nicht nachkommen. Erfahrungsgemäß werden Abmeldungen häufiger unterlassen als Anmeldungen. Hierbei sind auch die ausländischen Arbeitnehmer einzuschließen, die es versäumen, sich in ihrem deutschen Arbeitsort abzumelden, wenn sie in ihr Heimatland zurückkehren. Tatsache ist, daß die Qualität der Bevölkerungsfortschreibung, nämlich für die einzelne Gemeinde zu jedem Zeitpunkt eine „richtige Einwohnerzahl“ zu liefern, von dem Grad der Vollständigkeit und der Richtigkeit der Registrierung der ihr zugrunde liegenden Wandervorgänge weitgehend abhängt.

Wenn auch die Fortschreibung der Bevölkerung mit zunehmender Entfernung von der Volkszählung 1970 immer unsicherer und ihre Verwendung immer problematischer wird, so ist es doch nicht möglich, auf sie zu verzichten. Ein solches Verhalten würde gegen das „Gesetz über die Statistik der Bevölkerungsbewegung und die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes“ in der Fassung der Bekanntmachung vom 14. März 1980

verstoßen, und es würde keine amtlichen Bevölkerungszahlen bis zur nächsten Volkszählung mehr geben. Diese werden aber gebraucht. Es gibt zum Beispiel in Schleswig-Holstein ungefähr 90 Gesetze und Verordnungen auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene, die auf Bevölkerungsdaten basieren. Ohne Bevölkerungszahlen sind diese Rechtsvorschriften überhaupt nicht zu erfüllen, allzu ungenaue Bevölkerungszahlen bringen jedoch unbefriedigende Ergebnisse. Einwohnerzahlen mit einem Fortschreibungsfehler können dazu führen, daß Bundesländer, Kreise, Ämter, Gemeinden, aber auch einzelne Einwohner durch die mit Bevölkerungszahlen verknüpften Rechtsvorschriften unbeabsichtigt benachteiligt oder bevorzugt werden. Aus der Vielzahl von Rechtsvorschriften mit Einwohnerbezug sind nachstehend drei als Beispiele herausgegriffen: Nach Artikel 107 des Grundgesetzes steht der Länderanteil am Aufkommen der Umsatzsteuer den einzelnen Ländern nach Maßgabe ihrer Einwohnerzahl zu. Und ein zweites Beispiel: Im Rahmen des Finanzausgleichsgesetzes wird die Ausgangsmeßzahl einer Gemeinde ermittelt, indem die Einwohnerzahl der Gemeinde mit dem einheitlichen Grundbetrag vervielfältigt wird. Als Einwohnerzahl der Gemeinde gilt die vom Statistischen Landesamt nach dem Stand vom 31. März des vergangenen Jahres fortgeschriebene Wohnbevölkerung. Und schließlich: Nach dem Gemeinde- und Kreiswahlgesetz beträgt zum Beispiel in kreisangehörigen Gemeinden mit mehr als 10 000 bis zu 15 000 Einwohnern die Zahl der Vertreter im Gemeindeparlament 23, in Gemeinden mit mehr als 15 000 bis zu 25 000 Einwohnern sind es bereits 27 Vertreter.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß es auch ohne Volkszählung 1983 weiterhin fortgeschriebene Bevölkerungszahlen geben wird. Sie werden im Zeitablauf immer unsicherer und dennoch benötigt. Eine neue Volkszählung ist dringend erforderlich, und zwar eine nach einheitlichem Verfahren ermittelte Bevölkerungszahl, an die eine neue Fortschreibung der Bevölkerung anknüpfen kann.

Durch die vorstehenden Ausführungen darf jedoch nicht der Eindruck entstehen, daß eine Volkszählung lediglich neue Bevölkerungszahlen bringt. Sie sind zwar der Kern der Volkszählung, aber um ihn lagern sich eine Fülle von weiteren Daten und Datenkombinationen. Die Volkszählung im weitesten Sinne ist ein dickes Paket aus Volks- und Berufszählung, aus Gebäude- und Wohnungszählung sowie aus der Arbeitsstättenzählung.

1) Siehe „Volkszählungen und amtliche Fortschreibung der Einwohnerzahl“ in dieser Zeitschrift, Heft 4/1972, S. 70.

Die Investitionen im verarbeitenden Gewerbe 1981

Die Investitionen stehen in der gegenwärtigen Phase eines möglichen konjunkturellen Wiederaufschwungs der Wirtschaft mehr denn je im Blickpunkt des allgemeinen Interesses. Ihre Bedeutung liegt in dem Einfluß, den sie auf die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung ausüben. Erhöhte Einkommen hängen nicht zuletzt maßgeblich von einer Verstärkung der investiven Ausgaben privater Unternehmen wie auch der öffentlichen Hand ab. Vermehrte Investitionen in Sachanlagen bewirken in der Regel eine erhöhte Produktionskapazität; mit Hilfe erweiterter oder verbesserter Produktionsanlagen kann häufig mehr und in der Regel kostensparender produziert werden.

In der Beurteilung der beschäftigungspolitischen Wirkungen zeichnet sich allerdings in jüngerer Zeit eine spürbare Zurückhaltung ab. Ob und inwieweit steigende Investitionen einen Effekt auf die Beschäftigtenzahl ausüben, ist gegenwärtig schwer zu beurteilen. Die mangelhafte Kapazitätsauslastung der Wirtschaft erlaubt zur Zeit in vielen Bereichen einen höheren Produktionsausstoß, ohne daß zusätzliches Personal eingestellt werden muß. Ebenso ist es denkbar, daß Investitionen infolge neu entwickelter Technologien zu erhöhter Produktion bei gleicher Arbeitszeit führen oder sogar zum Personalabbau. Damit träte dann ein negativer Beschäftigungseffekt ein, wie es häufig bei den sogenannten Rationalisierungsinvestitionen bezweckt wird, um die hohen Personalkosten zu senken.

Erhebliche Abnahme des Investitionsvolumens 1981

Die amtliche Statistik führt im verarbeitenden Gewerbe jährlich Investitionserhebungen durch. Von den im Jahre 1981 in Schleswig-Holstein erfaßten 1 621 Betrieben des verarbeitenden Gewerbes der Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten haben 1 393 – das sind 86 % – Investitionen in Gebäuden, Maschinen oder anderen Anlagegütern vorgenommen. Der gesamte Investitionsbetrag belief sich auf 1,602 Mrd. DM, das waren knapp 5 % des Umsatzes aller erfaßten Betriebe oder gut 8 800 DM je Beschäftigten. Etwa drei Viertel des Betrages, nämlich 1,204 Mrd. DM, wurden für die Anschaffung von Maschinen, maschinellen Anlagen oder Gütern der Betriebs- und Geschäftsausstattung aufgewendet. Weitere knapp 24 %, das sind 380 Mill. DM, entfielen auf den Erwerb von bebauten Grundstücken und die Errichtung von

Gebäuden. Dagegen schlug der Zugang an unbebauten Grundstücken auf den Anlagekonten nur mit 18,8 Mill. DM zu Buche, was weniger als 1,2 % des gesamten Investitionsvolumens entspricht.

In den Anschaffungen sind auch 81 Mill. DM für im eigenen Unternehmen hergestellte Anlagegüter (einschließlich selbst erstellter Gebäude) enthalten. Diese Investitionen – sie machen dem Wert nach etwa 5 % des insgesamt aufgewendeten Betrages aus – wurden also nicht vom Markt bezogen; die direkte Nachfrage nach Anlagegütern bei anderen Unternehmen belief sich somit nur auf 95 % der gesamten investiven Anschaffungen.

Die Investitionen in den Betrieben¹
des verarbeitenden Gewerbes 1978 bis 1981

		1978	1979	1980	1981
Betriebe	am 30. 9.	1 570	1 602	1 650	1 621
Beschäftigte	am 30. 9.	178 382	182 978	185 016	181 587
Investitionen	in Mill. DM	1 151	1 423	1 863	1 602
darunter					
Maschinen usw.	in %	74,3	70,3	72,6	75,1
Gebäude	in %	24,6	28,8	26,2	23,7
Investitionen je					
Beschäftigten	in DM	6 454	7 778	10 067	8 822
Veränderung (Zeile 3)					
geg. dem Vorjahr	in %	- 8,2	+ 23,6	+ 30,9	- 14,0

1) nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

Binnen Jahresfrist hat das Investitionsvolumen in den Betrieben des verarbeitenden Gewerbes erheblich abgenommen, und zwar gegenüber 1980 um 14 % oder gut eine viertel Milliarde DM. Ein derartig starker Rückgang der Aufwendungen innerhalb eines Jahres ist seit Beginn der laufenden Erhebungen im Jahre 1965 nicht beobachtet worden. Nun sind die gewonnenen Daten der einzelnen Berichtsjahre sicher nicht frei von Zufallseinflüssen; im Gegenteil, gerade die Ergebnisse der Investitionsstatistik zeichnen sich häufig durch sprunghafte Veränderungen aus, meist hervorgerufen durch Sonderentwicklungen in einigen wenigen Betrieben. Eine solche Sonderentwicklung ist auch 1981 erkennbar, und zwar wiederum in der chemischen Industrie, die nochmals ihre investiven Aufwendungen auf hohem Niveau hielt, wobei 518 Mill. DM verausgabt wurden, das sind nur 3 % weniger als im Vorjahr. Dagegen kam es in fast allen anderen Wirtschaftsberei-

chen – ausgenommen sind einige Zweige des Nahrungsmittel produzierenden Gewerbes, des feinmechanischen und optischen Gewerbes und die Mineralölbranche – zu einer gravierenden Abnahme der Anschaffungen, den Erwartungen der Unternehmen über die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung entsprechend. Sie konnte zwar durch das extrem hohe Ergebnis der chemischen Industrie gemildert werden; läßt man diese jedoch in beiden Jahren außer Ansatz, so standen 1981 durchschnittlich sogar 19 % weniger Zugänge auf den Anlagekonten als vor Jahresfrist.

Gewicht der Aufwendungen für Mieten und Pachten nicht wesentlich verändert

Neben den Anschaffungen von Gebäuden, Maschinen und anderen Anlagegütern werden mit der Investitionserhebung auch die Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen erhoben. Beide Merkmale stehen insofern in einer engen Beziehung zueinander, als sich durch Miete statt Kauf eines Anlagegutes Investitionen ersetzen lassen, die dann als solche in der Statistik als Bruttozugänge nicht mehr erscheinen. Sie treten indirekt in der Meldung der Mieten und Pachten auf. Damit ist der Wert der ausgewiesenen Investitionen tendenziell niedriger als derjenige der erstmals im Berichtsjahr genutzten Anlagegüter. Besonders kraß ändert sich das statistische Ergebnis im Einzelfall dann, wenn ein Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes – z. B. aus steuerlichen oder vermögensrechtlichen Gründen – in eine Betriebs- und eine Besitzgesellschaft aufgespalten wird und die Betriebsgesellschaft ihre gesamten Sachanlagen von der Besitzgesellschaft anmietet.

Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen 1977 bis 1981 in den Betrieben¹ des verarbeitenden Gewerbes

	1 000 DM	Veränderung gegenüber dem Vorjahre	in % der Investitionen
1977	135 767	.	10,8
1978	137 637	+ 1,4	12,0
1979	173 830	+ 26,3	12,2
1980	179 267	+ 3,1	9,6
1981	196 532	+ 9,6	12,3

1) nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

In den Jahren seit 1977 ist in den schleswig-holsteinischen Betrieben eine ständige, wenn auch unterschiedlich starke Zunahme der Mieten und Pachten zu

beobachten gewesen. Die Aufwendungen erhöhten sich seitdem um 45 % auf 197 Mill. DM im letzten Berichtsjahr. An den Aufwendungen beteiligten sich zuletzt 958 Betriebe, das sind 59 % aller zur Investitionserhebung befragten. Der Anteil an den Investitionen hat sich in den vergangenen Jahren allerdings nur unbedeutend verändert; von einem Absinken im Jahre 1980 abgesehen, das auf die hohen Bruttozugänge in diesem Jahre zurückgeht, betrug die Quote in der letzten Zeit stets 11 bis 12 %. Das Wachstum der Aufwendungen für Mieten und Pachten blieb also bisher im Rahmen des Wachstums der Investitionen. Stark überproportionale Zunahmen, die zu entscheidenden Verminderungen des Investitionsvolumens der befragten Betriebe geführt hätten, lassen sich aus dem Gesamtergebnis nicht nachweisen.

Fast drei Viertel der 1981 entstandenen Leasing-Aufwendungen wurden im Investitionsgüterbereich und im Verbrauchsgüterbereich aufgebracht, nämlich 52 % und 21 %. Auch im Verhältnis zu ihren investiven Ausgaben übertrafen in den genannten Wirtschaftshauptgruppen die Aufwendungen für Mieten und Pachten diejenigen der übrigen Wirtschaftsbereiche des verarbeitenden Gewerbes beträchtlich. Das Investitionsgüter produzierende Gewerbe wendete 24 % des Wertes seiner aktivierten Bruttozugänge für gemietete oder gepachtete Sachanlagen auf, das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe 23 %, das Grundstoffe und Produktionsgüter produzierende Gewerbe zusammen mit dem Bergbau dagegen nur 3 %.

Grundstoff- und Produktionsgüterbereich weiterhin größter Investor

Vom absoluten Investitionsumfange her rangierten auch 1981 die Betriebe mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im **Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe** an erster Stelle; sie investierten für 707 Mill. DM und gaben somit gut 44 % des insgesamt erfaßten Betrages aus. Branchenführer war wiederum die chemische Industrie, die ein weiteres Mal mit einem Investitionsvolumen von über einer halben Milliarde DM sämtliche anderen Wirtschaftszweige wie auch Wirtschaftshauptgruppen erheblich übertraf. Die relativ geringe Veränderungsrate der Aufwendungen im Chemiesektor gegenüber dem Vorjahr trug maßgeblich dazu bei, daß sich die Abnahme des Investitionsbetrages im Grundstoff- und Produktionsgüterbereich mit 9 % noch in Grenzen hielt. An diesem Ergebnis vermochte auch das sehr schlechte Investitionsklima unter den Steine und Erden gewinnenden und verarbeitenden Betrieben kaum etwas zu ändern.

Die Investitionen des verarbeitenden Gewerbes¹ in ausgewählten Wirtschaftsbereichen 1981

Wirtschaftliche Gliederung	Beschäftigte am 30. 9. 1981	Umsatz in Millionen DM	Investitionen	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Investitionen	
					je Beschäf- tigten in DM	in % des Umsatzes
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	181 587	33 238,6	1 601,9	- 14,0	8 822	4,8
darunter						
Grundstoffe und Produktionsgüter	27 673	8 041,5	706,6	- 9,4	25 535	8,8
darunter						
Chemie	10 431	2 330,6	518,1	- 2,7	49 665	22,2
Steine und Erden	7 454	1 341,5	94,0	- 38,9	12 611	7,0
Investitionsgüter	95 314	11 151,8	424,4	- 19,5	4 453	3,8
darunter						
Maschinenbau	30 490	4 202,4	185,6	- 23,0	6 089	4,4
Straßen- und Luftfahrzeugbau	9 190	1 314,5	32,5	- 14,9	3 542	2,5
Schiffbau	15 493	1 746,7	41,7	- 24,5	2 694	2,4
Elektrotechnik	19 169	1 742,2	67,1	- 22,0	3 499	3,8
Feinmechanik und Optik	9 606	887,5	51,5	+ 13,6	5 359	5,8
Verbrauchsgüter	32 835	4 286,2	177,3	- 21,8	5 401	4,1
darunter						
Druckerei und Vervielfältigung	10 132	1 397,4	59,4	- 28,8	5 865	4,3
Kunststoffverarbeitung	4 373	624,7	36,9	- 13,4	8 433	5,9
Papier- und Pappeverarbeitung	3 643	675,7	27,6	- 26,1	7 583	4,1
Nahrungs- und Genußmittel	25 425	9 720,1	251,6	- 18,6	9 896	2,6
darunter						
Fleischverarbeitung (ohne Fleischereien)	3 730	831,4	25,0	+ 1,5	6 690	3,0
Meiereien und Käsereien	2 099	1 597,1	35,7	- 6,7	17 015	2,2
Dauerbackwaren- und Süßwarenherstellung	3 044	554,2	27,6	+ 50,6	9 055	5,0
Backwarenherstellung (ohne Dauerbackwaren)	4 299	398,6	22,9	+ 1,6	5 320	5,7
Futtermittelherstellung	982	797,7	38,6	+ 116,3	39 309	4,8

1) nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

An zweiter Stelle unter den Hauptgruppen folgten die **Investitionsgüter** produzierenden Gewerbe, deren Aufwendungen für Anschaffungen mit 424 Mill. DM, das sind 26 % des insgesamt erfaßten Betrages, gegenüber dem Vorjahr um knapp ein Fünftel abnahmen. Schiffbau, Maschinenbau und Elektrotechnik reduzierten innerhalb dieser Hauptgruppe ihr Investitionsvolumen überdurchschnittlich. In den beiden bisher genannten Wirtschaftshauptgruppen wurden 1981 zusammen 1 131 Mill. DM für Anschaffungen ausgegeben, das sind rund sieben Zehntel des gesamten Investitionsvolumens der schleswig-holsteinischen Betriebe des verarbeitenden Gewerbes mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

Weitere 429 Mill. DM der erfaßten Bruttozugänge wurden zu knapp drei Fünfteln vom **Nahrungs- und Genußmittel** produzierenden Gewerbe und zu gut zwei Fünfteln vom **Verbrauchsgüter** produzierenden Gewerbe auf den Anlagekonten verbucht. Hierbei fällt im Vergleich zum Vorjahr das relativ günstige Investitionsklima in mehreren Wirtschaftszweigen des Nahrungsmittelsektors auf. Die negative Veränderungsrate der zugehörigen Hauptgruppe in Höhe von 19 % ist durch eine

extrem rückläufige Entwicklung in einem Einzelfall stark überzeichnet. Den letzten Platz nimmt sowohl vom Investitionsvolumen her wie im Vorjahresvergleich das Verbrauchsgütergewerbe ein, dessen Unternehmen von der ungünstigen Wirtschaftslage in ihren Investitionsentscheidungen offensichtlich am stärksten negativ beeinflußt wurden.

Die Reihenfolge sieht etwas anders aus, wenn man statt des absoluten Investitionsumfanges die Investitionen je Beschäftigten („Investitionsintensität“) als Maßstab nimmt. Die chemische Industrie mit 50 000 DM je Beschäftigten wie auch die Mineralölverarbeitung fallen dann stark aus dem Rahmen. Beide Wirtschaftszweige investierten mehr als das 8-fache dessen, was die übrigen Betriebe des verarbeitenden Gewerbes im Durchschnitt pro Beschäftigten aufwendeten. Beachtlich über dem Mittelwert lag außerdem der Investitionsbetrag im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, hier speziell in der Futtermittelherstellung, sowie bei den Meiereien und Käsereien. Das hohe Investitionsvolumen je Beschäftigten im Nahrungsmittelsektor hängt mit der besonderen Struktur dieses Wirtschaftsbereiches zusammen: Bei hohen Vor-

leistungen und großem Warenumsatz ist die Bearbeitungsintensität relativ klein, das heißt, die Betriebe kommen wegen der geringen Wertschöpfung je Mengeneinheit auch mit weniger Beschäftigten aus als andere Wirtschaftsbereiche.

Dagegen gehörten die Betriebe des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes, die im wesentlichen metallverarbeitende Tätigkeiten ausüben, zu den Wirtschaftszweigen mit den niedrigsten Werten. Insbesondere im Schiffbau (nur 2 700 DM je Beschäftigten), aber auch in der Elektrotechnik und im Fahrzeugbau (je 3 500 DM) blieb die Investitionsintensität weit unter dem Durchschnitt.

Betrachtet man die Investitionstätigkeit unter finanziellem Aspekt, dann ist es sinnvoll, die Aufwendungen hierfür in Beziehung zu den Erlösen zu setzen. Alle erfaßten Betriebe des verarbeitenden Gewerbes wendeten 1981 im Durchschnitt 4,8 % ihres Jahresumsatzes für Investitionsausgaben auf. Diese „Investitionsquote“ hielt sich somit in dem seit 1977 herrschenden Rahmen von etwas weniger als 5 %, wenn man einmal von dem besonders hohen Satz im Jahre 1980 absieht. In den vergangenen Jahren wurden folgende Quoten ermittelt: 4,9 – 4,4 – 4,9 – 6,0 – 4,8.

Im Einzelfalle ist die Investitionsquote eine eher theoretische Größe. Sie kann sehr stark schwanken und hat insofern direkt mit dem Umsatz im Anschaffungsjahre nichts zu tun, weil zum einen der Ertrag häufig erst in künftigen Perioden – meistens über einen längeren Zeitraum hinweg – anfällt und zum anderen in der Regel die Beschaffungen nicht direkt aus den Erlösen, sondern durch Kredite finanziert werden. Dies trifft insbesondere dann zu, wenn nach Unternehmensgründungen oder aber auch von bestehenden Unternehmen völlig neue Produktionsstätten errichtet werden, wie dies z.B. in der chemischen Industrie in den letzten Jahren in Schleswig-Holstein der Fall gewesen ist. Meist stehen derartigen Anschaffungen überhaupt keine oder nur unbedeutende Erlöse gegenüber, weil eine Produktion noch gar nicht in vollem Umfange aufgenommen werden konnte. Entsprechendes gilt übrigens auch für das Verhältnis von Investitionen zu den Beschäftigten.

Lagerbestände um 4 % erhöht

Die Material- und Warenbestände in den Betrieben erfuhren im Laufe des Jahres 1981 eine Steigerung um 4,1 %. In den beiden Vorjahren waren dagegen Veränderungen um + 20 % und + 14 % zu beobachten gewesen. Die Bestände repräsentierten am

Jahresende 1981 einen Wert von knapp 6,1 Milliarden DM. Das Fragenprogramm zur Investitionserhebung unterscheidet zwischen Handelswaren, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sowie Halbfertig- und Fertigerzeugnissen. Die Handelstätigkeit – hierunter ist nur der Absatz von Waren zu verstehen, die im eigenen Unternehmen weder gewonnen wurden noch irgendeine Be- oder Verarbeitung erfuhren – ist im verarbeitenden Gewerbe nur eine Randerscheinung, was u. a. aus dem kleinen Anteil des Handelsumsatzes am Gesamtumsatz der Betriebe hervorgeht. Er belief sich 1981 auf 8,2 %. Die Bestände an Handelswaren haben sich im Laufe des Berichtsjahres nicht nennenswert verändert. Ihr Wert stand am Ende des Jahres 1981 mit etwa 377 Mill. DM zu Buche. Das sind nur 6,2 % der zu diesem Zeitpunkt insgesamt erfaßten Vorräte und somit ein noch geringerer Anteil als derjenige aus Handelstätigkeit am Gesamtumsatz.

Die Bestände an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sind als Grundlagen der Produktion anzusehen. Unter ihnen können sich auch von anderen Unternehmen bezogene Halbwaren, Einbauteile und Zubehör befinden. Die Stoffe erfahren im Produktionsprozeß sehr unterschiedlich starke Veränderungen, ein Teil wird dabei auch verbraucht. Der Wert dieser Stoffe betrug am Ende des Geschäftsjahres 1 757 Mill. DM. Gegenüber dem Beginn des Geschäftsjahres hat sich sein Umfang um 5,2 % erhöht.

Material- und Warenbestände der Betriebe¹ des verarbeitenden Gewerbes am Ende des Geschäftsjahres 1981

		Material- und Warenbestände insgesamt	Darunter	
			Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	Halb- und Fertigerzeugnisse
Bergbau	Mill. DM	9,9	6,3	3,6
	Veränd. in %*	+ 32,1	+ 47,8	+ 11,5
Grundstoffe und Produktionsgüter	Mill. DM	1 131,4	488,1	595,5
	Veränd. in %*	+ 8,4	+ 14,5	+ 5,7
Investitionsgüter	Mill. DM	3 731,5	755,7	2 762,5
	Veränd. in %*	+ 3,1	+ 4,5	+ 3,0
Verbrauchsgüter	Mill. DM	536,4	243,0	268,5
	Veränd. in %*	- 1,9	- 5,5	+ 1,2
Nahrungs- und Genußmittel	Mill. DM	679,1	263,5	324,1
	Veränd. in %*	+ 7,2	+ 1,5	+ 11,2
Insgesamt	Mill. DM	6 088,3	1 756,7	3 954,2
	Veränd. in %*	+ 4,1	+ 5,2	+ 3,9

*) gegenüber dem Anfang des Geschäftsjahres

1) nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

Der Umfang der Lagerhaltung und seine Veränderung kann sowohl produktionstechnisch bedingt sein wie auch ein Indiz für künftige Absatzerwartungen. Für die bemerkenswerte Vergrößerung der Bestände an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen im Bereich des Grundstoffe und Produktionsgüter verarbeitenden Gewerbes waren die besonderen Produktionsverhältnisse in der chemischen Industrie wie in der Mineralölverarbeitung maßgebend. Insbesondere im Chemiesektor zogen die umfangreichen Erweiterungsinvestitionen der letzten Zeit eine erhebliche Aufstockung des Lagerbestandes nach sich. Dagegen ist der augenfällige Abbau der Lagerhaltung im Verbrauchsgütersektor ein sicheres Anzeichen dafür, daß die Unternehmer in diesem Bereich ihre Absatzchancen auf dem Markt eher ungünstiger einschätzen und darauf mit einer Verringerung der Rohstoffbestände reagiert haben. Kostengesichtspunkte dürften in diesem Zusammenhang für das Verhalten der Unternehmer eine wesentliche Rolle gespielt haben.

Die Bestände an Halbfertig- und Fertigerzeugnissen aus eigener Produktion standen am Ende des Geschäftsjahres 1981 mit 3 954 Mill. DM zu Buche. Der Lagerumfang war demzufolge seinem Werte nach mehr als doppelt so hoch wie derjenige in Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen. Gegenüber dem Anfang des Jahres trat eine Zunahme um 150 Mill. DM oder etwa 3,9 % ein. Dabei waren die relativ größten Bestandsvermehrungen im Nahrungsmittelsektor zu beobachten, hierunter insbesondere in den Betrieben der Süßwarenherstellung sowie der Obst- und Gemüseverarbeitung.

Die ihrem Werte nach bei weitem größten Lager unterhält das Investitionsgüter produzierende Gewerbe. Der bemerkenswerte Umfang der Lagerhaltung resultiert nicht nur daraus, daß in diesem Bereich die meisten Betriebe des verarbeitenden Gewerbes mit den meisten Beschäftigten tätig sind, sondern auch aus den besonderen Produktionsverhältnissen. Insbesondere im Schiffbau, aber z. B. auch im Maschinenbau, erfordert die Herstellung eines Produkts wesentlich mehr Zeit und Aufwand als z. B. im Nahrungsmittelbereich. Daraus ergibt sich ein größeres Gewicht der Bestände an Halbfertigwaren, die bis zum Bilanzstichtag am Ende des Geschäftsjahres nicht fertiggestellt werden konnten. Sie tragen mit zum größeren Umfang der Lagerhaltung im Investitionsgüterbereich bei. Die besonderen Produktionsverhältnisse in diesem Sektor sind zudem deutlich aus dem sehr unterschiedlichen Wert der Warenbestände in Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen einerseits sowie Halbfertig- und Fertigerzeugnissen andererseits erkennbar.

Auffallende Investitionsabnahme im Randgebiet um Hamburg

Die Darstellung der Investitionstätigkeit in regionaler Gliederung hebt die maßgebliche Beeinflussung der Ergebnisse durch unternehmerische Einzelentscheidungen besonders hervor. So fällt die nun schon seit Jahren zu beobachtende ungewöhnlich hohe Investitionssumme im Planungsraum IV (Dithmarschen, Steinburg) weiterhin stark aus dem Rahmen. Gegenüber dem Vorjahr wurden die investiven Ausgaben nochmals um 2 % auf 612 Mill. DM gesteigert. Damit sind im Planungsraum IV in den 5 Jahren von 1977 bis einschließlich 1981 insgesamt rund 2,44 Milliarden DM für die Beschaffung von Grundstücken, Gebäuden, Maschinen, maschinelle Anlagen, Werkzeugen und weiteren

Die Investitionen in den Betrieben¹ des verarbeitenden Gewerbes 1981 nach Kreisen und Planungsräumen

Gebiet	Beschäftigte	Investitionen		Veränderung (Sp. 2) geg. Vorjahr in %
	am 30. 9. 1981	insgesamt 1 000 DM	je Beschäftigten in DM	
Hzgt. Lauenburg	9 073	52 222	5 756	- 23
Pinneberg	22 300	112 999	5 067	- 52
Segeberg	15 146	113 883	7 519	- 3
Stormarn	16 107	84 896	5 271	- 43
Planungsraum I	62 626	364 000	5 812	- 36
Lübeck	25 572	139 368	5 450	- 1
Ostholstein	6 179	36 896	5 971	- 14
Planungsraum II	31 751	176 264	5 551	- 4
Kiel	26 922	143 598	5 334	- 23
Neumünster	10 437	41 402	3 967	- 46
Rendsburg-Eckernförde	11 404	64 160	5 626	- 12
Plön	2 869	44 492	15 508	+ 106
Planungsraum III	51 632	293 652	5 687	- 18
Dithmarschen	7 229	137 159	18 973	- 16
Steinburg	10 473	474 433	45 301	+ 9
Planungsraum IV	17 702	611 592	34 549	+ 2
Flensburg (Stadt)	9 470	95 169	10 050	+ 32
Schleswig-Flensburg	5 269	48 114	9 132	- 27
Nordfriesland	3 137	13 115	4 181	- 29
Planungsraum V	17 876	156 398	8 749	+ 0
Schleswig-Holstein	181 587	1 601 889	8 822	- 14
davon				
Kreisfreie Städte	72 401	419 537	5 795	- 12
Landkreise	109 186	1 182 352	10 829	- 15

1) nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

Betriebs- und Geschäftsausstattungen – hauptsächlich für den Ausbau der chemischen Industrie – verausgabt worden. Dies geschah bei einem bemerkenswert niedrigen Beschäftigtenstand und führte zu einer Investitionsintensität, wie sie in keinem anderen Planungsraum des Landes auch nur annähernd erreicht wird. Die Beschäftigtenzahl erhöhte sich in den gleichen 5 Jahren in den Betrieben des verarbeitenden Gewerbes mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten von 17 092 auf 17 702, also um 610 Personen. Es bleibt abzuwarten, inwieweit die enormen finanziellen Anstrengungen der Unternehmen in diesem Planungsraum weitere beschäftigungswirksame Entwicklungen nach sich ziehen werden¹. Hierbei dürften Effekte auch in anderen Wirtschaftsbereichen auftreten (z. B. im tertiären Sektor), was bei einem derartig großen Umfang der Aufwendungen nicht unterschätzt werden darf.

Am Ende der Rangfolge nach der Höhe des Investitionsvolumens steht 1981 wiederum der Kreis Nordfriesland, in dem bei geringer Betriebs- und Beschäftigtenzahl die Ausgaben für Anschaffungen um 29 % gegenüber dem Vorjahre auf nur 13,1 Mill. DM absanken. Ein niedrigerer Betrag ist in diesem Kreis seit der Reform der Industriestatistik nur 1978 beobachtet worden. Es gibt auch keinen anderen Kreis in Schleswig-Holstein, in dem jeweils seit 1977 ein so niedriges Volumen ermittelt wurde. Die ungünstigen Standortverhältnisse, insbesondere die Verkehrsferne mit allen ihren Nachteilen für überörtliche Produktion und Absatz wirken sich hier sehr nachteilig aus. Daran haben offenbar auch staatliche Förderungsmaßnahmen bisher wenig ändern können. Einen sehr geringen Besatz mit Verarbeitungskapazitäten enthält auch weiterhin der Kreis Plön. Hier konnten jedoch im Berichtsjahre die investiven Aufwendungen – bedingt durch die Entwicklung in einem Einzelfall – gegenüber dem Vorjahr um über das Doppelte auf 44,5 Mill. DM gesteigert werden.

1) Die zum Jahresergebnis kumulierten Beschäftigtendaten für 1982 aus dem Monatsbericht im verarbeitenden Gewerbe lassen bereits erkennen, daß in den Landkreisen Dithmarschen und Steinburg die Zahl der tätigen Personen sich nicht weiter erhöht hat

Sieht man vom Planungsraum IV wegen der dort herrschenden Sondereinflüsse ab, so entfällt auch weiterhin auf die zum Planungsraum I gehörenden Landkreise im Randgebiet um Hamburg die größte Masse der in Schleswig-Holstein realisierten Investitionen. Die Region weist auch die größten Betriebs- und Beschäftigtenzahlen auf. Die Meldungen des Jahres 1981 zeigen jedoch, daß die investiven Aufwendungen sehr viel stärker zurückgegangen sind als in den anderen Planungsräumen. Besonders stark war die Abnahme der Investitionsaktivität in den Kreisen Pinneberg und Stormarn mit einem Rückgang von 52 % und 43 % gegenüber dem Vorjahr. Nur die zum Kreis Segeberg gehörenden Gemeinden blieben von dieser negativen Entwicklung weitgehend verschont. Insgesamt ergibt sich für den Planungsraum I eine Abnahme der Aufwendungen binnen Jahresfrist um 36 %; die sehr negative Veränderungsrate in dieser Region ist damit etwa 2½ mal höher als im Landesdurchschnitt.

Kreisfreie Städte wie Landkreise waren vom Schrumpfen der Investitionsneigung etwa gleichermaßen betroffen. Bemerkenswert bleibt, daß weiterhin die Investitionstätigkeit – bezogen auf die Beschäftigten (und auch auf den Umsatz!) – in den Landkreisen merklich größer als in den kreisfreien Städten ist. Die Investitionsintensität betrug in den Landkreisen mit 10 829 DM je Beschäftigten fast das Doppelte des Wertes für die kreisfreien Städte. Die in den Landkreisen befindlichen Betriebe investierten 5,1 % ihres Umsatzes; in den Städten waren es dagegen nur 4,1 %. Festzuhalten bleibt das für die Statistik der Investitionen immer wieder typische Auftreten von Extremwerten in Einzelfällen, und zwar um so deutlicher, je tiefer man ins Detail geht. Die dem allgemeinen Trend zuwiderlaufenden Ergebnisse in Plön, in Steinburg, aber auch in Flensburg deuten an, daß hier von expandierenden Unternehmen neue Produktionsstätten errichtet oder vorhandene kräftig erweitert wurden.

Klaus Scheithauer

Weitere Angaben siehe Stat. Bericht E I 6 – j/81. Vergleiche auch „Investitionen im verarbeitenden Gewerbe 1977“ in dieser Zeitschrift, Heft 1/1980, S. 21.

ERLÄUTERUNGEN: Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen. Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“. Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung; allen Rechnungen liegen die ungerundeten Zahlen zugrunde. Bei Größenklassen bedeutet z. B. „1 – 5“: „1 bis unter 5“. Zahlen in () haben eingeschränkte Aussagefähigkeit. p – vorläufige, r – berichtigte, s – geschätzte Zahl, D – Durchschnitt. Zeichen anstelle von Zahlen in Tabellen bedeuten:

0 – weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
 – – nichts vorhanden

. – Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
 / – Zahlenwert nicht sicher genug
 X – Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
 ... – Angabe fällt später an

Inhalt der bisher erschienenen Hefte des laufenden Jahrgangs

	Heft/Seite
Gesundheitswesen	
Tuberkulose einst und jetzt	7/146
Bildung und Kultur	
Studenten der Naturwissenschaften	6/130
Wahlen	
Landtagswahlen nach 1945	2/26
Landtagswahl 1983	5/114
Bundestagswahl 1983	7/137
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
Landwirtschaft in den Naturräumen	4/94
Produzierendes Gewerbe	
Verarbeitendes Gewerbe 1982	1/18
Handel und Gastgewerbe	
Arbeitsstätten des Einzelhandels	1/2
Die Apotheken 1979	1/5
Unternehmen des Gastgewerbes	1/8
Verkehr	
Güterverkehr Binnenschifffahrt	5/124
Fahrradunfälle	5/127
Umweltschutz	
Öffentliche Abfallbeseitigung	4/106
Öffentliche Abwasserbeseitigung	4/108
Verschiedenes	
Schleswig-Holstein im Jahre 1982	3/62

STATISTISCHE MONATSHEFTE SCHLESWIG-HOLSTEIN

35. Jahrgang . Heft 8 . August 1983

Schleswig-Holstein im Zahlenspiegel

Monats- und Vierteljahreszahlen

		1981	1982	1982			1983			
				Monats- durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
*Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 616	2 620	2 619	2 619	2 619	2 617	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
*Eheschließungen 1)	Anzahl	1 156	1 201	1 137	1 920	1 568	1 210	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	5,3	5,5	5,3	8,8	7,3	5,4	...	...	...
*Lebendgeborene 2)	Anzahl	2 054	2 040	1 918	1 963	2 092	2 094	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	9,4	9,3	8,9	8,8	9,7	9,4	...	...	...
*Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 661	2 633	2 684	2 645	2 693	2 873	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	12,2	12,1	12,5	11,9	12,5	12,9	...	...	...
* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	23	21	11	26	16	14	...	...	...
	je 1 000 Lebendgeborene	11,3	10,3	5,7	13,2	7,6	6,7	...	...	...
*Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	- 607	- 593	- 766	- 682	- 601	- 779	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	- 2,8	- 2,7	- 3,6	- 3,1	- 2,8	- 3,5	...	...	...
Wanderungen										
*Über die Landesgrenze Zugezogene—	Anzahl	6 369	5 589	5 647	4 888	5 538	5 636	...	...	...
*Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	5 104	5 082	4 523	4 099	4 885	5 235	...	...	...
*Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Anzahl	+ 1 265	+ 507	+ 1 124	+ 789	+ 653	+ 401	...	...	...
*Innerhalb des Landes Umgezogene 4)	Anzahl	10 012	9 835	9 142	8 356	9 836	10 309	...	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	21 485	20 506	19 312	17 343	20 259	21 180	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	145	139	132	116	140	142	...	...	...
Arbeitslage										
*Arbeitslose	1 000	60	91	85	81	83	113	105	99	99
darunter *Männer	1 000	32	54	50	47	48	69	62	58	56
Kurzarbeiter	1 000	8,2	15,4	14,7	11,4	8,3	27,3	21,2	14,5	9,3
darunter Männer	1 000	6,4	12,2	11,6	9,1	6,2	22,8	17,7	11,9	7,3
Offene Stellen	1 000	7,9	3,7	5,4	4,8	4,2	3,3	3,3	3,4	3,2
Landwirtschaft										
Viehbestand										
*Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 544 ^a	1 565 ^a	.	.	1 619	.	.	.	1 660
darunter *Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	525 ^a	541 ^a	.	.	513	.	.	.	538
*Schweine	1 000	1 758 ^a	1 740 ^a	1 789	.	.	1 836	.	.	.
darunter *Zuchtsauen	1 000	188 ^a	190 ^a	190	.	.	197	.	.	.
darunter *trächtig	1 000	127 ^a	131 ^a	125	.	.	130	.	.	.
Schlachtungen von Inlandtieren										
*Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	40	37	32	27	27	35	31	31	31
*Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	1	1	1
*Schweine	1 000 St.	244	236	233	230	246	245	224	245	236
darunter *Hausschlachtungen	1 000 St.	4 ^b	4 ^c	2	2	2	4	3	2	2
*Schlachtungsmengen⁵⁾ aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel)										
darunter	1 000 t	30,2	29,4	27,6	26,1	27,4	29,6	27,0	28,6	27,9
*Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	10,8	10,4	8,7	7,4	7,6	9,8	8,6	8,6	8,7
*Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
*Schweine	1 000 t	19,1	18,8	18,8	18,5	19,6	19,6	18,1	19,8	19,0
Durchschnittliches Schlachtgewicht für										
Rinder (ohne Kälber)	kg	278	283	275	274	279	280	282	279	280
Kälber	kg	101	102	100	104	103	102	109	104	100
Schweine	kg	80	81	82	81	80	81	82	82	81
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ⁶⁾	*für Legehennenküken 1 000	130	125	185	162	138	201	235	175	133
	für Masthühnerküken 1 000	1 126	1 156	1 201	1 418	1 085	965	1 307	1 203	1 099
*Geflügelfleisch ⁷⁾	1 000 kg	914	902	878	815	890	1 022	843	867	837
*Milcherzeugung										
darunter *an Molkereien und Händler geliefert	1 000 t	204	215	253	266	246	267	276	289	257
	%	97	97	98	98	99	97	98	99	99
*Milchleistung je Kuh und Tag	kg	12,9	13,1	15,6	15,9	15,1	15,9	17,0	17,2	15,8

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) nach dem Ereignisort 2) nach der Wohngemeinde der Mutter 3) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen 4) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene 5) einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien 6) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern

7) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

a) Dezember b) Winterhalbjahr 1981/82 = 5 c) Winterhalbjahr 1982/83 = 5

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

		1981	1982	1982			1983			
		Monats- durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe¹⁾										
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	180	174	175	174	175	186	165	165	165
darunter *Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	126	121	121	121	122	113	113	113	114
*Geleistete Arbeiterstunden	1 000	18 207	17 312	17 974	17 072	17 051	17 316	16 177	16 076	16 403
*Löhne (brutto)	Mill. DM	310,7	309,8	298,5	302,2	325,0	278,4	282,2	297,8	309,4
*Gehälter (brutto)	Mill. DM	191,0	198,5	186,4	204,8	207,7	188,3	189,8	204,7	212,0
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	1 456	1 420	1 436	1 418	1 535	1 541	1 363	1 373	1 460
aus dem Inland	Mill. DM	981	1 039	1 076	982	1 183	1 119	917	1 037	1 090
aus dem Ausland	Mill. DM	475	380	359	436	352	422	447	336	370
*Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	2 791	2 802	2 786	2 597	2 890	2 978	2 803	2 726	2 913
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 265	2 261	2 187	2 124	2 394	2 350	2 272	2 239	2 422
*Auslandsumsatz	Mill. DM	526	541	599	473	496	628	531	487	491
*Kohlverbrauch ²⁾	1 000 t SKE	32	22	21	25	13	8	23	25	17
*Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	36,3	35,9	37,9	37,3	30,3	45,3	44,6	45,6	37,8
*Stadt- und Kokereigas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
*Erd- und Erdölgas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
*Heizölverbrauch ⁴⁾	1 000 t	87	75	42	58	77	81	66	68	50
*leichtes Heizöl	1 000 t	11	10	10	7	6	11	9	7	6
*schweres Heizöl	1 000 t	76	66	32	50	70	71	58	61	44
*Stromverbrauch ⁵⁾	Mill. kWh	227	220	212	217	212	238	222	226	208
*Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	33	31	26	25	25	24	21	23	21
*Index der industriellen Nettoproduktion (landesspezifische Indizes werden bis auf weiteres nicht mehr berechnet)		.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bauhauptgewerbe⁶⁾										
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	54 150	48 965	49 744	49 778	50 132	44 828	46 611	47 388	48 139
*Geleistete Arbeitsstunden	1 000	5 861	5 352	6 223	5 904	6 140	4 891	5 377	5 987	6 602
darunter für:										
*Wohnungsbauten	1 000	2 576	2 290	2 688	2 558	2 694	2 149	2 284	2 561	2 831
*gewerbliche und industrielle Bauten	1 000	1 093	1 092	1 240	1 153	1 206	1 073	1 138	1 201	1 312
*Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	2 053	1 835	2 139	2 040	2 095	1 530	1 781	2 019	2 206
*Löhne (brutto)	Mill. DM	113,2	107,2	118,5	119,3	120,8	89,8	109,1	123,6	129,2
*Gehälter (brutto)	Mill. DM	18,9	18,8	17,2	18,6	19,6	16,6	17,2	18,0	20,1
*Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	398,9	358,6	307,1	354,3	409,8	251,5	299,6	335,9	542,7
Auftragseingang ⁷⁾	Mill. DM	238,9	211,8	236,5	222,2	271,2	356,9	277,0	315,0	276,7
Ausbaugewerbe⁸⁾										
Beschäftigte	Anzahl	8 891	8 422	8 395	8 396	8 429	7 605	7 691	7 785	7 913
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 060	983	990	950	991	942	861	905	945
Löhne und Gehälter	Mill. DM	20,4	19,6	19,1	19,5	21,3	17,2	17,0	18,3	20,5
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	58,4	55,9	47,4	47,9	59,3	50,2	45,4	46,4	69,2
Öffentliche Energieversorgung										
*Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	1 059	972	1 200	1 196	955	854	...	...	...
*Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	806	808	783	730	646	935	...	...	...
*Gaserzeugung (brutto)	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Handwerk										
Handwerk (Meßzahlen)⁹⁾										
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30. 9. 1976 = 100	106,6	101,4	.	.	101,4	97,1	.	.	...
*Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj. -D 1976 = 100	132,9	128,4	.	.	126,2	107,0	.	.	...

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1 2) 1 t Steinkohle = 1 t SKE = Steinkohle-Einheit (29 308 MJ) 3) 1 000 m³ Gas (H₂ = 35,169 MJ/m³) = 1,2 t SKE 4) 1 t Heizöl, leicht = 1,46 t SKE, schwer = 1,40 t SKE 5) 1 000 kWh Strom = 0,123 t SKE 6) Ab März 1983 vorläufige Ergebnisse. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 7) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten 8) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E III 1 9) ohne handwerkliche Nebenbetriebe

noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

		1981	1982	1982			1983			
				Monats- durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Bautätigkeit										
Baugenehmigungen										
*Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	685	467	628	472	550	745	838	761	965
darunter mit										
*1 Wohnung	Anzahl	520	326	435	337	399	549	582	555	710
*2 Wohnungen	Anzahl	112	80	110	73	89	134	146	141	148
*Rauminhalt	1 000 m ³	659	523	672	571	662	730	909	780	991
*Wohnfläche	1 000 m ²	114	91	119	95	111	128	160	138	172
*Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	137	117	104	112	155	235	227	223	233
*Rauminhalt	1 000 m ³	525	520	515	320	784	934	682	779	709
*Nutzfläche	1 000 m ²	91	88	85	63	119	156	123	125	129
*Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 347	1 159	1 404	1 300	1 390	1 628	2 124	1 813	2 289
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr										
*Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	709,7	677,7	630,2	630,4	703,9	888,9	646,2	667,2	...
davon Güter der										
*Ernährungswirtschaft	Mill. DM	131,1	118,6	125,7	112,9	94,7	127,8	129,6	99,6	...
*gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	578,5	559,1	504,5	517,5	609,2	761,0	518,6	567,6	...
davon										
*Rohstoffe	Mill. DM	13,3	13,9	11,4	14,0	14,6	14,5	11,2	13,7	...
*Halbwaren	Mill. DM	73,5	61,5	54,7	69,2	52,4	75,8	49,9	60,0	...
*Fertigwaren	Mill. DM	491,7	483,7	438,4	434,3	542,2	670,6	457,5	494,0	...
davon										
*Vorerzeugnisse	Mill. DM	51,1	55,9	55,6	56,3	53,5	76,5	65,7	71,8	...
*Enderzeugnisse	Mill. DM	440,6	427,8	382,8	378,0	488,7	594,0	391,8	422,2	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
*EG-Länder	Mill. DM	275,8	280,5	288,8	268,9	292,9	361,2	320,8	271,9	...
darunter Dänemark	Mill. DM	63,4	58,0	69,2	47,7	58,4	56,9	80,2	53,5	...
Frankreich	Mill. DM	51,9	56,1	47,0	68,7	59,3	74,5	52,6	49,6	...
Niederlande	Mill. DM	51,8	54,4	48,9	46,4	44,4	93,8	88,7	53,8	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	44,8	39,1	27,4	35,1	33,2	44,0	36,1	44,4	...
*Einzelhandelsumsätze (Meßzahl)	1980 = 100	103,6	105,1	106,0	100,2	103,3	114,2	r 100,5	103,7	...
*Gastgewerbeumsätze (Meßzahl)	1980 = 100	101,5	102,1	98,5	r 110,7	126,4	80,9	r 102,8	126,6	...
Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten										
*Ankünfte	1 000	224	217	211	298	332	152	p 194	p 303	...
darunter *von Auslandsgästen	1 000	22	22	26	26	29	15	p 19	p 24	...
*Übernachtungen	1 000	1 392	1 338	1 104	1 527	2 226	634	p 904	p 1 526	...
darunter *von Auslandsgästen	1 000	43	40	46	45	52	27	p 35	p 63	...
Verkehr										
Seeschifffahrt¹⁾										
Güterempfang	1 000 t	1 174	1 143	1 240	1 088	1 164	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	567	545	500	532	502	...	...	...	...
Binnenschifffahrt										
*Güterempfang	1 000 t	199	164	169	175	172	147	143	121	...
*Güterversand	1 000 t	189	142	162	155	121	147	150	138	...
*Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	8 751	8 169	10 879	8 895	8 719	15 280	11 377	...	...
darunter Krafträder (einschließlich Motorroller)	Anzahl	416	450	1 309	680	613	1 487	1 049	...	...
*Personenkraftwagen 2)	Anzahl	7 686	7 163	8 915	7 608	7 458	12 980	9 541	...	...
*Lastkraftwagen (einschl. mit Spezialaufbau)	Anzahl	420	325	391	376	395	431	439	...	...
Straßenverkehrsunfälle										
*Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 452	1 449	1 359	1 600	1 616	1 215	1 467	p 1 668	p 1 942
*Getötete Personen	Anzahl	43	40	44	36	35	40	37	p 47	p 51
*Verletzte Personen	Anzahl	1 874	1 867	1 775	2 105	2 047	1 556	1 846	p 2 146	p 2 478

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

2) einschließlich Kombinationskraftwagen

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

		1981	1982	1982			1983			
		Monats- durchschnitt ¹⁾		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen²⁾										
*Kredite ³⁾ an Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende) darunter	Mill. DM	58 066	61 136	58 862	59 349	60 066	62 433	62 465	62 940	63 756
*Kredite 3) an inländische Nichtbanken	Mill. DM	56 214	59 217	56 989	57 423	58 118	60 611	60 660	61 108	61 964
*kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	9 269	9 118	9 310	9 305	9 801	9 337	9 296	9 320	9 804
*an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	8 906	8 878	9 026	9 027	9 456	9 064	8 810	8 872	9 199
*an öffentliche Haushalte	Mill. DM	363	239	284	278	345	273	386	448	605
*mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	7 198	7 513	6 987	7 088	7 113	7 286	7 319	7 279	7 298
*an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	5 129	5 675	5 224	5 306	5 407	5 439	5 440	5 451	5 436
*an öffentliche Haushalte	Mill. DM	2 067	1 838	1 763	1 782	1 706	1 847	1 879	1 828	1 862
*langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	39 748	42 587	40 693	41 050	41 204	43 988	44 045	44 510	44 862
*an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	30 141	31 809	30 367	30 481	30 633	32 600	32 812	33 158	33 449
*an öffentliche Haushalte	Mill. DM	9 607	10 778	10 326	10 569	10 571	11 388	11 233	11 351	11 413
*Einlagen und aufgenommene Kredite ³⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	35 935	38 037	35 643	35 822	35 944	37 925	38 122	38 547	38 541
*Sichteinlagen und Termingelder	Mill. DM	22 242	23 499	22 126	22 287	22 416	23 231	23 374	23 753	23 749
*von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	16 458	17 386	16 462	16 646	16 694	17 116	17 232	17 515	17 636
*von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	5 784	6 112	5 664	5 640	5 722	6 115	6 142	6 238	6 113
*Spareinlagen	Mill. DM	13 693	14 539	13 517	13 535	13 528	14 694	14 747	14 794	14 781
*bei Sparkassen (Spareinlagen, Sparbriefe, Namensschuldverschreibungen)	Mill. DM	10 015	10 599	9 978	9 981	9 945	10 762	10 796	10 813	...
*Gutschriften auf Sparkonten (einschließlich Zinsgutschriften)	Mill. DM	794	886	889	638	696	994	887	813	...
*Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	815	817	867	620	722	931	834	766	...
Zahlungsschwierigkeiten										
*Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	45	56	51	52	56	55	59	56	60
*Vergleichsverfahren	Anzahl	0,4	0,2	-	-	-	-	-	-	1
*Wechselproteste (ohne die bei der Post)	Anzahl	381	404	384	383	433	309	...	...	...
*Wechselsumme	Mill. DM	2,6	3,6	4,2	3,2	4,9	2,5	...	...	...
Steuern										
				Vierteljahres- durchschnitt		2.Vj.82		1.Vj.83		2.Vj.83
Steueraufkommen nach der Steuerart										
*Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	2 104,1	2 111,3	.	.	1 926,9	2 215,2	.	.	1 961,6
*Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 484,0	1 500,5	.	.	1 343,7	1 466,3	.	.	1 363,7
*Lohnsteuer 4)	Mill. DM	1 044,9	1 084,6	.	.	941,7	1 055,9	.	.	1 006,0
*veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	282,4	244,7	.	.	211,1	255,2	.	.	201,5
*nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	20,0	17,8	.	.	12,9	16,3	.	.	11,1
*Körperschaftsteuer 4)	Mill. DM	136,8	153,4	.	.	178,0	138,9	.	.	145,1
*Steuern vom Umsatz	Mill. DM	620,1	610,9	.	.	583,2	748,9	.	.	597,9
*Umsatzsteuer	Mill. DM	419,5	403,4	.	.	359,0	543,7	.	.	363,6
*Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	200,6	207,4	.	.	224,2	205,1	.	.	234,3
*Bundessteuern	Mill. DM	141,2	129,4	.	.	150,7	142,2	.	.	114,3
*Zölle	Mill. DM	0,2	0,2	.	.	0,4	0,0	.	.	0,1
*Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	130,5	117,9	.	.	140,9	118,9	.	.	103,5
*Landessteuern	Mill. DM	128,1	137,8	.	.	159,8	148,7	.	.	178,3
*Vermögensteuer	Mill. DM	26,0	27,2	.	.	28,4	33,3	.	.	27,5
*Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	68,1	70,6	.	.	91,0	68,0	.	.	93,7
*Biersteuer	Mill. DM	4,4	4,8	.	.	4,6	3,9	.	.	4,5
*Gemeindesteuern	Mill. DM	272,1	267,0	.	.	254,0	249,1	.	.	266,5
*Grundsteuer A	Mill. DM	7,2	7,2	.	.	6,8	7,3	.	.	7,5
*Grundsteuer B	Mill. DM	52,5	55,6	.	.	54,7	53,9	.	.	54,5
*Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	193,3	186,4	.	.	175,7	170,0	.	.	182,8
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
*Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	1 154,2	1 144,6	.	.	1 081,0	1 195,2	.	.	1 049,2
*Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	569,7	579,3	.	.	515,9	552,2	.	.	521,5
*Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	418,6	412,3	.	.	393,7	498,0	.	.	397,6
*Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	24,9	23,5	.	.	20,7	2,8	.	.	15,8
*Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 178,9	1 214,8	.	.	1 129,7	1 277,8	.	.	1 129,9
*Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	695,4	710,8	.	.	637,0	695,5	.	.	641,1
*Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	334,7	342,7	.	.	312,3	430,8	.	.	294,7
*Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	24,9	23,5	.	.	20,7	2,8	.	.	15,8
*Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. DM	440,1	437,2	.	.	417,8	248,6	.	.	452,4
*Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵⁾	Mill. DM	143,6	139,4	.	.	134,3	164,6	.	.	151,2
*Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	217,8	217,2	.	.	265,1	5,0	.	.	217,5

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

	1981	1982	1982			1983			
			April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Preise									
Preisindexziffern im Bundesgebiet 1976 = 100									
Einfuhrpreise	142,9	145,0	144,6	143,1	143,9	140,2	140,3	140,7	...
Ausfuhrpreise	121,3	126,5	126,5	126,5	126,4	127,4	127,7	128,0	...
Grundstoffpreise ⁶⁾	133,6	138,0	138,1	137,0	137,2	135,2	135,5	136,0	...
Erzeugerpreise									
gewerblicher Produkte ⁶⁾ (1980 = 100)	107,8	114,1	113,4	113,7	114,2	114,7	115,1	115,2	115,5
landwirtschaftlicher Produkte ⁶⁾	104,8	107,3	108,8	109,0	108,6	r 106,6	p 105,0	p 104,6	...
*Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude (1980 = 100)	105,9	108,9	.	109,1	.	.	.	110,7	.
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ⁶⁾	121,9	r 127,0	126,6	127,0	127,5	127,2	127,4	p 127,5	...
Einzelhandelspreise	122,2	128,6	127,3	128,4	130,1	130,6	130,9	131,5	131,8
*Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte	123,9	130,5	129,0	129,8	131,1	132,9	133,2	133,7	134,2
darunter für									
*Nahrungs- und Genußmittel	118,2	125,5	124,5	125,6	128,6	128,1	128,7	128,9	129,0
Kleidung, Schuhe	186,8	132,5	131,7	132,2	132,3	135,5	135,7	136,2	136,3
Wohnungsmieten	120,4	126,4	125,0	125,6	126,0	131,7	132,2	132,7	133,0
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	157,8	171,0	166,1	169,1	168,7	162,3	164,0	164,5	165,8
übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung	123,7	129,3	129,2	129,6	129,4	132,7	132,5	132,5	132,7
Löhne und Gehälter									
- Effektivverdienste in DM, ab Januar 1983 neuer Berichtskreis -									
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau									
Bruttowochenverdienste									
*männliche Arbeiter	633	646	640	.	.	.	654	.	.
darunter *Facharbeiter	668	679	673	.	.	.	678	.	.
*weibliche Arbeiter	420	437	433	.	.	.	445	.	.
darunter *Hilfsarbeiter	402	420	417	.	.	.	425	.	.
Bruttostundenverdienste									
*männliche Arbeiter	15,08	15,65	15,56	.	.	.	16,24	.	.
darunter *Facharbeiter	15,87	16,38	16,32	.	.	.	16,92	.	.
*weibliche Arbeiter	10,55	11,08	11,00	.	.	.	11,37	.	.
darunter *Hilfsarbeiter	10,14	10,67	10,60	.	.	.	10,91	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	42,0	41,2	41,2	.	.	.	40,3	.	.
weibliche Arbeiter (Stunden)	39,7	39,4	39,3	.	.	.	39,1	.	.
Angestellte, Bruttomonatsverdienste									
in Industrie und Hoch- und Tiefbau									
Kaufmännische Angestellte									
*männlich	3 508	3 705	3 667	.	.	.	3 826	.	.
*weiblich	2 405	2 533	2 523	.	.	.	2 630	.	.
Technische Angestellte									
*männlich	3 684	3 841	3 846	.	.	.	3 959	.	.
*weiblich	2 318	2 439	2 427	.	.	.	2 589	.	.
in Handel, Kredit und Versicherungen									
Kaufmännische Angestellte									
*männlich	3 025	3 184	3 162	.	.	.	3 149	.	.
*weiblich	2 062	2 197	2 175	.	.	.	2 086	.	.
Technische Angestellte									
männlich	3 013	3 166	3 104	.	.	.	3 146	.	.
weiblich	.	(2 245)	(2 217)	.	.	.	1 640	.	.
in Industrie und Handel zusammen									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	3 178	3 349	3 326	.	.	.	3 363	.	.
weiblich	2 158	2 294	2 274	.	.	.	2 235	.	.
Technische Angestellte									
männlich	3 642	3 805	3 806	.	.	.	3 889	.	.
weiblich	2 318	2 438	2 425	.	.	.	2 423	.	.

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) Bestandszahlen bei Krediten und Einlagen; Stand 31. 12. 2) Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne die Postscheck- und Postsparkassenämter 3) einschließlich durchlaufender Kredite 4) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung 5) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage 6) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

Jahreszahlen B

Erscheint im monatlichen Wechsel mit A

Jahr	Wohnungswesen				Ausfuhr				Fremdenverkehr ²⁾			
	zum Bau genehmigte Wohnungen 1)	fertiggestellte Wohnungen 1)		Bestand an Wohnungen	ins- gesamt	in EG- Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerb- lichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		ins- gesamt	im sozialen Wohnungs- bau						ins- gesamt	Auslands- gäste	ins- gesamt	von Auslands- gästen
	in 1 000	in 1 000	in %	in 1 000	MILL. DM				in 1 000			
1978	20	15	7	1 072	5 246	2 267	747	4 324	2 942	246	23 181	505
1979	19	17	8	1 089	5 607	2 530	724	4 655	2 836	255	21 823	549
1980	18	19	7	1 107	6 137	2 837	863	4 964	2 976	238	22 748	522
1981	16	18	10	1 125	8 516	3 309	1 209	6 942	r 2 690	r 264	r 16 702	r 517
1982	13	15	10	1 140	8 132	3 486	1 185	6 709	2 609	258	16 061	476

Jahr	Kfz-Bestand am 1. 7.				Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden			Spar- einlagen ⁵⁾ am 31. 12.	Sozialhilfe			Kriegs- opfer- fürsorge
	ins- gesamt	Kraft- räder	Pkw ³⁾	Lkw ⁴⁾	Unfälle	Getötete	Verletzte		ins- gesamt	Hilfe zum Lebensunterhalt		
								Aufwand in MILL. DM		Aufwand in MILL. DM	Empfänger in 1 000	Aufwand in MILL. DM
	in 1 000							in MILL. DM				
1978	1 035	14	889	51	18 587	633	24 330	13 437	559,6	183,2	62,2	39,2
1979	1 094	16	940	54	16 815	522	21 930	13 802	597,7	196,8	60,5	44,3
1980	1 129	20	968	56	17 684	523	22 904	13 928	658,3	213,2	61,0	49,7
1981	1 149	24	953	56	17 427	521	22 492	13 693	735,9	242,1	56,4 ^a	54,7
1982	1 169	29	999	55	17 393	485	22 399	14 539	805,7	276,2	...	60,5

Jahr	Steuern ⁶⁾								Neuverschuldung ⁷⁾			
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Verbrauchs- steuern	Gewerbe- steuer nach Ertrag und Kapital	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände ⁸⁾	
	des Bundes	des Landes	der Gemeinden		ins- gesamt	Lohn- steuer	veranlagte Einkommen- steuer				ins- gesamt	Kredit- markt- mittel
	MILL. DM											
1978	3 948	4 086	1 516	1 778	4 775	2 849	1 474	498	668	7 317	2 544	2 003
1979	4 311	4 421	1 544	2 004	5 115	3 002	1 549	523	753	7 865	2 592	2 044 ^b
1980	4 530	4 762	1 825	2 352	5 382	3 443	1 397	468	815	9 065	2 557 ^b	1 981 ^b
1981	4 617	4 732	1 760	2 480	5 262	3 570	1 129	522	773	10 145	2 671 ^b	2 066 ^b
1982	4 578	4 859	1 749	2 443	5 342	3 737	979	471	746	11 434	2 796 ^b	2 164 ^b

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet					Löhne und Gehälter						
	Erzeugerpreise ⁹⁾		für Wohn- gebäude	der Lebenshaltung ¹⁰⁾ 1976 = 100		Industriearbeiter ¹¹⁾		Angestellte in Industrie ¹¹⁾ und Handel			öffentlicher Dienst	
	gewerb- licher Produkte	landwirt- schaftlicher Produkte		ins- gesamt	Nahrungs- und Gemüß- mittel	Bruttowochenlohn		Bruttomonatsgehalt			Bruttomonatsgehalt ¹²⁾	
	1976 = 100	1976 = 100	ins- gesamt	Nahrungs- und Gemüß- mittel	Männer	Frauen	kaufmännische Angestellte		techn. Angest.	Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokraft)	
	DM											
1978	103,9	95,5	111,3	106,5	544	361	2 654	1 786	3 070	2 704	2 003	
1979	108,9	96,9	121,1	110,9	577	377	2 808	1 893	3 267	2 811	2 082	
1980	117,1	99,3	r 134,0	117,0	609	400	3 008	2 035	3 490	2 985	2 210	
1981	126,2	104,6	r 141,9	123,9	633	420	3 178	2 158	3 642	3 111	2 302	
1982	133,3	107,3	146,0	130,5	646	437	3 349	2 294	3 805	3 321	2 384	

1) Errichtung neuer Gebäude 2) Bis 1980: in 156 Berichtsgemeinden, Fremdenverkehrsjahre (jeweils 1. 10. bis 30. 9.); ab 1981: in Schleswig-Holstein, nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, Kalenderjahre, einschließlich Kinderheime 3) einschließlich Kombinationskraftwagen 4) einschließlich mit Spezialaufbau 5) ohne Postspareinlagen 6) Quelle: Der Finanzminister des Landes Schleswig-Holstein 7) ohne Kassenkredite 8) ohne Schulden der Eigenbetriebe 9) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer 10) für alle privaten Haushalte 11) einschl. Hoch- und Tiefbau 12) Endgehalt. Die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind
a) Hochgerechnetes Ergebnis aus einer Repräsentativ-Erhebung mit einem Auswahlatz von 20 % b) ohne Schulden der Krankenhäuser

Kreiszahlen

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 31. März 1983			Bevölkerungsveränderung im März 1983			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Juni 1983 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungsgewinn oder -verlust (-)	Bevölkerungszunahme oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²⁾	Verletzte
		Vormonat	Vorjahresmonat 1)						
		in %							
FLensburg	86 660	- 0,1	- 0,9	- 5	- 80	- 85	43	1	51
KIEL	248 316	- 0,1	- 0,5	- 109	- 72	- 181	170	5	214
LÜBECK	216 600	- 0,1	- 1,0	- 100	- 209	- 309	180	3	207
NEUMÜNSTER	79 670	- 0,1	- 0,6	- 26	- 35	- 61	68	-	64
Dithmarschen	190 851	- 0,0	- 0,1	- 68	18	- 50	87	3	107
Hzgt. Lauenburg	157 655	+ 0,0	+ 0,3	- 21	39	18	106	3	126
Nordfriesland	161 586	- 0,1	- 0,2	- 17	- 171	- 188	121	3	164
Ostholstein	193 869	+ 0,2	+ 0,3	- 92	431	339	184	7	249
Pinneberg	260 378	- 0,0	- 0,1	- 42	- 10	- 52	162	-	191
Plön	117 403	+ 0,4	+ 0,9	- 33	498	465	117	6	165
Rendsburg-Eckernförde	246 595	- 0,1	- 0,0	- 76	- 124	- 200	200	4	269
Schleswig-Flensburg	182 817	- 0,0	+ 0,1	- 41	- 5	- 46	120	9	166
Segeberg	213 287	+ 0,0	+ 0,4	- 22	29	7	172	5	222
Steinburg	128 266	- 0,0	- 0,3	- 56	25	- 31	86	1	110
Stormarn	193 131	- 0,0	+ 0,5	- 71	67	- 4	126	1	153
Schleswig-Holstein	2 617 104	- 0,0	- 0,1	- 779	401	- 378	1 942	51	2 478

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³⁾			Kraftfahrzeugbestand am 1. Januar 1983		
	Betriebe am 30.6.1983	Beschäftigte am 30.6.1983	Umsatz ⁴⁾ im Juni 1983 Mill. DM	insgesamt	Pkw ⁵⁾	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner
FLensburg	72	8 462	190	32 628	29 281	338
KIEL	137	24 776	313	93 609	84 225	339
LÜBECK	141	22 326	254	80 324	72 216	332
NEUMÜNSTER	71	9 485	95	33 186	29 468	369
Dithmarschen	78	6 367	308	66 242	53 384	408
Hzgt. Lauenburg	97	7 970	109	73 580	63 358	452
Nordfriesland	57	3 155	63	75 905	61 210	378
Ostholstein	36	5 676	105	82 020	70 261	363
Pinneberg	198	20 417	316	116 795	101 958	391
Plön	47	2 629	35	54 092	45 574	390
Rendsburg-Eckernförde	116	9 755	193	114 494	95 736	388
Schleswig-Flensburg	86	4 851	150	87 296	70 712	387
Segeberg	174	14 206	236	106 860	91 736	430
Steinburg	93	10 106	221	59 906	48 923	381
Stormarn	147	15 277	326	89 335	78 466	406
Schleswig-Holstein	1 600	165 458	2 913	1 166 272	996 508	381

1) nach dem Gebietsstand vom 31. 3. 1983 2) einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

3) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 4) ohne Umsatzsteuer 5) einschließlich Kombinationskraftwagen

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen, die von allen Statistischen Landesämtern gebracht werden, erscheint in Heft 5 u. 11

Zahlen für die Bundesländer

Land	Bevölkerung am 31. Dezember 1982			Arbeitsmarkt			*Viehbestände		
	in 1 000	Veränderung gegenüber		Arbeitslose am 31. 5. 1983	Kurzarbeiter Monatsmitte Mai 1983	offene Stellen am 31. 5. 1983	Schweine insgesamt am 3. 4. 1983	Rindvieh am 3. 12. 1982	
		VZ 1970	Vorjahres- stand					insgesamt	Milchkühe (einschl. Zugkühe)
		in %								in 1 000
Schleswig-Holstein	2 618,2	+ 5,0	- 0,0	99	15	3,4	1 836	1 565	541
Hamburg	1 623,8	- 9,5	- 0,6	71	19	2,3	10	13	3
Niedersachsen	7 256,8	+ 2,5	- 0,1	295	73	8,6	7 342	3 166	1 125
Bremen	685,4	- 5,2	- 0,9	36	10	1,1	8	17	5
Nordrhein-Westfalen	16 961,2	+ 0,3	- 0,5	689	157	18,2	5 941	1 974	638
Hessen	5 599,8	+ 4,1	- 0,2	166	53	8,5	1 293	853	287
Rheinland-Pfalz	3 636,5	- 0,2	- 0,1	115	32	4,7	688	638	228
Baden-Württemberg	9 270,6	+ 4,2	- 0,2	219	118	16,3	2 294	1 833	683
Bayern	10 966,7	+ 4,7	+ 0,1	328	123	18,3	4 282	4 967	1 993
Saarland	1 057,5	- 5,8	- 0,5	46	27	1,1	47	71	26
Berlin (West)	1 869,6	- 11,9	- 1,0	85	12	3,4	4	1	0
Bundesgebiet	61 546,1	+ 1,5	- 0,3	2 149	639	85,8	23 744	15 098	5 530

Land	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Wohnungswesen im März 1983	
	Beschäftigte am 30. 4. 1983	Umsatz ²⁾ im April 1983		Beschäftigte am 31. März 1983		zum Bau genehmigte Wohnungen	
		in 1 000	Mill. DM	Auslands- umsatz in %	in 1 000	je 1 000 Einwohner	Anzahl	je 10 000 Einwohner
Schleswig-Holstein	165	2 803	19	45	17	1 628	6
Hamburg	151	6 546	9	25	16	432	3
Niedersachsen	646	10 756	27	118	16	3 826	5
Bremen	79	1 412	27	12	17	121	2
Nordrhein-Westfalen	1 980	29 736	26	255	15	5 118	3
Hessen	605	7 844	28	91	16	2 521	5
Rheinland-Pfalz	361	6 099	34	65	18	2 701	7
Baden-Württemberg	1 361	18 063	28	188	20	7 454	8
Bayern	1 267	18 513	30	202	18	8 572	8
Saarland	143	1 787	31	18	17	613	6
Berlin (West)	160	3 051	10	31	17	780	4
Bundesgebiet	6 918	104 610	26	1 050	17	33 766	5

Land	*Kfz-Bestand ⁴⁾ am 1. Januar 1983			Straßenverkehrsunfälle ⁶⁾ mit Personenschaden im April 1983				Bestand an Spar- einlagen ⁷⁾ am 31. 05. 1983 in DM je Einwohner	Steuereinnahmen		
	ins- gesamt	Pkw ⁵⁾		Unfälle	Getötete	Verletzte	Verun- glückte je 100 Unfälle		des Landes	des Bundes	der Gemeinden
		Anzahl	je 1 000 Einwohner									im 1. Vierteljahr 1983
	in 1 000						in DM je Einwohner				
Schleswig-Holstein	1 166	997	381	1 467	37	1 846	128	5 650	468	463	...
Hamburg	630	566	348	914	10	1 162	128	9 277	722	2 824	...
Niedersachsen	3 294	2 786	384	3 541	129	4 623	134	7 089	463	464	...
Bremen	264	238	347	390	3	477	123	7 962	573	1 237	...
Nordrhein-Westfalen	7 332	6 538	385	7 896	199	10 104	130	8 030	509	807	...
Hessen	2 655	2 299	411	2 805	92	3 700	135	8 672	545	740	...
Rheinland-Pfalz	1 783	1 495	411	1 893	65	2 525	137	8 045	486	548	...
Baden-Württemberg	4 450	3 775	407	4 462	121	6 160	141	8 629	583	749	...
Bayern	5 263	4 284	391	5 615	198	7 565	138	8 918	497	599	...
Saarland	477	426	403	592	20	812	141	7 729	466	528	...
Berlin (West)	661	585	313	1 098	10	1 365	125	7 679	449	1 053	...
Bundesgebiet	28 079 ^a	24 036 ^a	391	30 673	884	40 339	134	8 142	517	698	...

*) An dieser Stelle erscheinen abwechselnd Angaben über Viehbestände, Kfz-Bestand und Bruttoinlandsprodukt

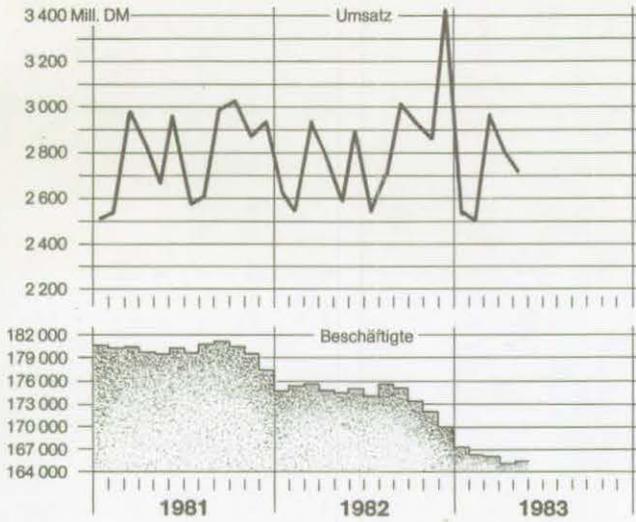
1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 2) ohne Umsatzsteuer 3) vorläufige Werte 4) ohne Bundespost und Bundesbahn 5) einschließlich Kombinationskraftwagen 6) Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen 7) ohne Postspareinlagen

a) Länder ohne, Bundesgebiet einschließlich Bundespost und Bundesbahn

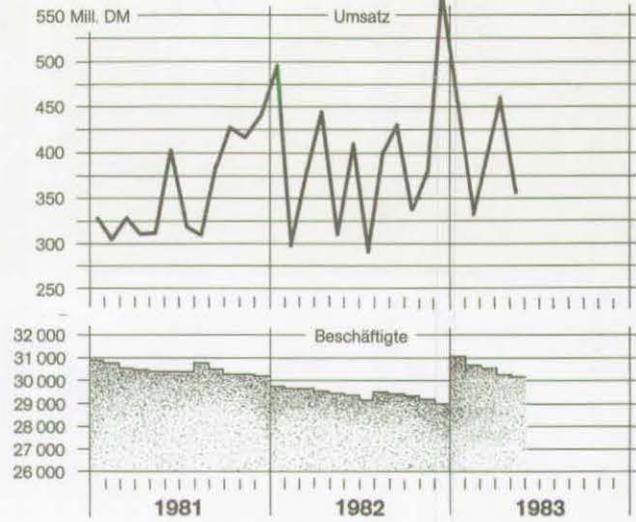
SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN · B

Erscheint im monatlichen Wechsel mit Teil A: Bevölkerung (Bevölkerungsstand, Wanderungsbewegung, natürliche Bevölkerungsbewegung); Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet; Arbeitslose; Arbeitervordienste; Steueraufkommen

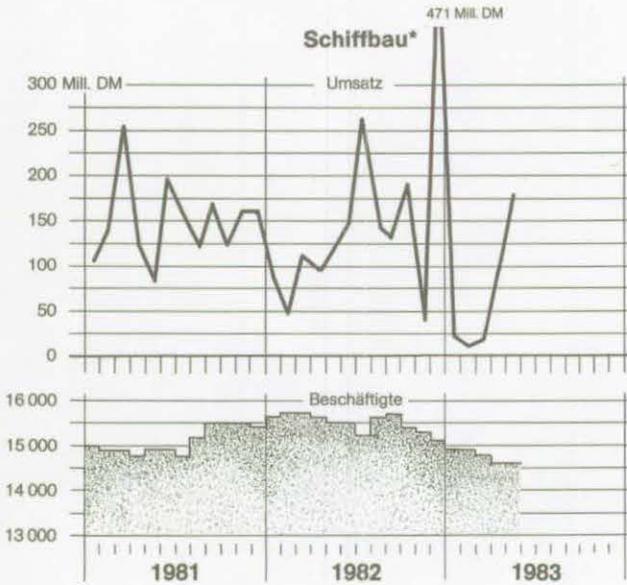
Verarbeitendes Gewerbe*



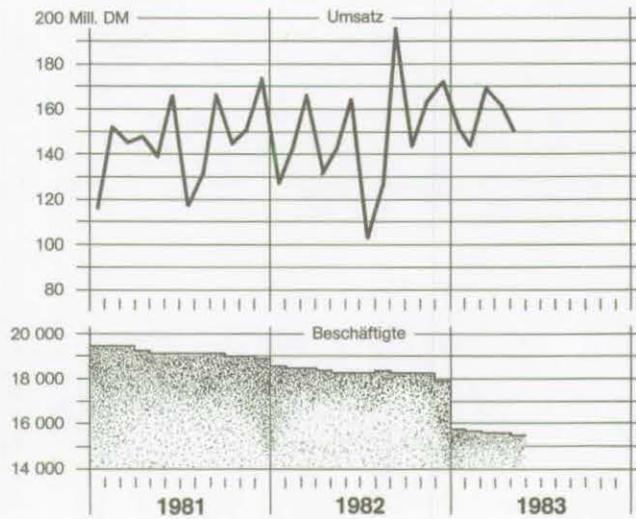
Maschinenbau*



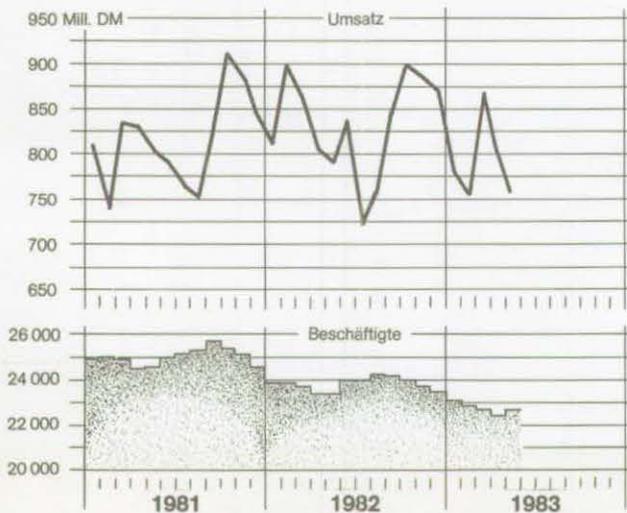
Schiffbau*



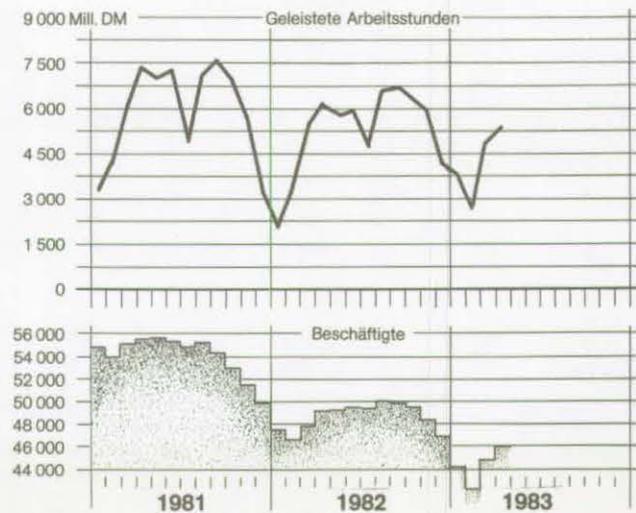
Elektrotechnik*



Nahrungs- und Genußmittel*



Bauhauptgewerbe



* Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

